

man findet in diesen Hügeln sogar schon die ersten Keime der Kunst in Gestalt von Thierfigürchen, primitiv aus Thon geformt, aber als Hund, Schwein, Schaf, Rind, ja als Pferd wohl erkennbar. Diese Erzeugnisse der Plastik aus der Urzeit sind schon deswegen einer besonderen Beachtung werth, weil solche im Auslande seltener vorkommen und zu den Eigenthümlichkeiten des mittleren Donaubeckens zu gehören scheinen. Neben den zahlreichen Knochenwerkzeugen jedoch, welche aus diesen ältesten Ansiedlungen ans Tageslicht kommen, fehlen auch die vom Oberlande herabgelangten Steinwerkzeuge nicht, besonders die Pfeilspitzen und Splitter von Obsidian, welche von den aus der Tokajer Gegend gebrachten Obsidian-Steinen hier abgeprengt wurden, was die Steinernne beweisen, welche mit den



Der Kuczoró-Hügel bei Tószög und einige Objecte des Fundes von Szihalom.

Schichten der Abfälle vermischt vorkommen. Die bekannteste unter diesen Ansiedlungen der Urzeit ist der Kuczoró-Hügel bei Tószög, etwa acht Meter hoch, dann kommen die bei Tisza-Földvár und Szeberény, der Albozó-Halom („Opferhügel“) an der Grenzmarke von Nagy-Kév, die Kerek Tetök („runden Dächer“) bei Tisza-Ugh, der Mott-Halom („aufgegrabene Hügel“) bei Tisza-Füred, Szihalom im Borsoderr Comitats und gewiß noch viele andere Hügel an anderen Stellen, die bisher nicht erforscht wurden.

Von diesen ausgedehnteren alten Wohnstätten unterscheiden sich jene kegelförmigen Hügel, die sich häufig in größeren oder kleineren Gruppen auf der Ebene des Alföld erheben. Es sind dies zumeist Urnengräber der Bronzezeit, in der die Verbrennung der Todten gebräuchlich ward. Das Aufthürmen von Hügeln über dem Resten der Todten war bei den Völkern der Urzeit allgemeine Sitte. In classischer Zeit, bei den Griechen und Römern, hörte zwar diese Bestattungsart auf, doch erwähnen auch sie die Tumuli auf der